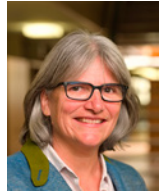


# Nachhaltigkeit als oberster Grundsatz

**Maria Lezzi**

Direktorin, Bundesamt für Raumentwicklung ARE



Als Wirtschaftspolitik mit einer starken räumlichen Dimension hat die Neue Regionalpolitik (NRP) seit 2008 vielen Regionen ermöglicht, ihre Entwicklung neu zu überdenken. Sie hat hunderte spannende Projekte unterstützt, nicht nur innerhalb der Regionen, sondern auch über Kantons- und Landesgrenzen hinweg. Schliesslich hat sie zur Verbreitung und zum Austausch von Know-how im Bereich der regionalen Entwicklung beigetragen, ein Schlüsselement, da die NRP nur so gut sein kann wie die Akteure vor Ort.

Die Schweiz hat sich jedoch seit 2008 stark verändert und wird dies auch in Zukunft tun. Viele dieser Veränderungen sind entscheidend, wenn es darum geht, die künftige NRP zu denken. Die Herausforderungen im Bereich Umwelt sind gross, sowohl im Bereich des Klimas, der Biodiversität und des fortschreitenden Bodenverbrauchs. Die Alterung der Bevölkerung setzt sich fort und ist in den Bergregionen besonders ausgeprägt. Technologische Innovationen können die Funktionsweise von Wirtschaft und Gesellschaft tiefgreifend verändern.

Auch auf gesetzlicher und strategischer Ebene hat sich seit 2008 Vieles verändert. Bund, Kantone und Gemeinden haben 2012 das «Raumkonzept Schweiz» verabschiedet, dessen Richtlinien nach wie vor sehr relevant sind. In der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete ist seit 2015 das Ziel verankert, die Sektoralpolitiken besser abzustimmen. Sie stellt deswegen für die NRP ein wichtiger Orientierungsrahmen dar. Ehrgeizigere raumplanerische Ziele wurden von der Schweizer Bevölkerung mit der Verabschiedung des teilrevidierten Raumplanungsgesetzes (RPG) befürwortet. Schliesslich steht der Bund kurz vor der Verabschiedung der neuen «Strategie Nachhaltige Entwicklung» mit starken Zielen.

In Anbetracht des oben Erwähnten ist es entscheidend, dass die künftige NRP vermehrt zur nachhaltigen regionalen und räumlichen Entwicklung der Schweizer Regionen beiträgt. In diesem Sinne sind für die Zukunft der NRP folgende Punkte wichtig:

## 1. Die Nachhaltigkeit gilt für die NRP als oberster Grundsatz

- Die NRP soll Projekte unterstützen, welche die Prinzipien der Nachhaltigkeit umsetzen. Eine langfristig erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung kann nicht auf Kosten von sozialen und ökologischen Aspekten stattfinden.
- Die NRP muss der gesellschaftlichen Wohlfahrt und der Lebensqualität dienen.
- Kreislaufwirtschaft, Sharing Economy und grüne Wirtschaft stellen Potenziale für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung dar, die es zu nutzen gilt.
- In der NRP müssen neu der Klimawandel, die Dekarbonisierung oder die Biodiversität aufgenommen werden, aber auch Themen wie Mobilität, Gesundheit oder Wohnen müssen explizit nachhaltiger gestaltet werden.

## 2. Die fünf grossen Agglomerationen müssen Teil der strategischen Überlegungen einer Regionalpolitik werden

- Die funktionalen Räume können regionalpolitisch nur dann optimal funktionieren, wenn die Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung mitberücksichtigt werden: Die fünf grossen Agglomerationen müssen Teil des Umsetzungsperimeters werden.
- Der Austausch zwischen Stadt und Land soll zu einem wichtigen Inhalt der NRP werden.
- Die fünf grossen Agglomerationen sind dabei aber nicht das Hauptziel der NRP, sondern ein wichtiger Betrachtungsraum.

**« Es ist entscheidend, dass die künftige NRP vermehrt zur nachhaltigen regionalen und räumlichen Entwicklung der Schweizer Regionen beiträgt. »**



- Die Perimeter der NRP-Regionen werden angepasst und/oder erweitert, wo die territorialen Gegebenheiten dies erfordern.
- Die Kantons- und Landesgrenzen sollen in diesem Zusammenhang nicht entscheidend sein.

### **3. Solidarität und regional differenzierte Strategien bleiben ein wichtiges Fundament der NRP**

- Die NRP trägt dazu bei, den Zusammenhalt zwischen den vielfältigen Regionen der Schweiz sowie den Nachbarregionen zu erhalten, und leistet damit einen grossen Beitrag für die polyzentrische Struktur der Schweiz gemäss Raumkonzept Schweiz.
- Sie unterstützt die regionale Vielfalt im Berggebiet, in den ländlichen Räumen, in Agglomerationen und auch in verschiedenen Landesteilen und Sprachregionen.
- Die NRP soll offen für räumlich differenzierte Strategien und Ansätze sein.
- Sie soll insbesondere durch die Stärkung der Zentren (Agglomerationen oder Regionalzentren) als Stützpunkte für die Regionen die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen stärken.
- In peripheren Gebieten sollen Ansätze zur Erhaltung der Lebensqualität (z. B. durch Anpassung an den demographischen Wandel) unterstützt werden, auch wenn nicht immer die Wettbewerbsfähigkeit im Zentrum steht.

### **4. Kantons- und landesübergreifende funktionale Räume als Basis der Programme**

- Die Programme müssen stärker auf funktionale Räume (des Raumkonzepts Schweiz) ausgerichtet werden. Die Zusammenarbeit der Kantone ist in solchen Räumen zu verbessern.
- Im Sinne des Raumkonzepts Schweiz sollen die Zentren (Agglomerationen aber auch regionale Zentren) die Stützpunkte der Regionen sein (Versorgung, Arbeitsplätze und Siedlung).
- Dafür sollte in den umliegenden Gemeinden und in peripheren Räumen das Bestehende besser genutzt und an die wandelnden Bedürfnisse der Bevölkerung und Wirtschaft angepasst werden.

## **5. Resiliente aber auch offene und innovative Regionen**

- Die NRP zieht Lehren aus den aktuellen Klima- und Gesundheitskrisen und nutzt die Vorteile von diversifizierten Wertschöpfungsketten.
- Sie entfernt sich daher von einem ausschliesslich auf den Export ausgerichteten Ansatz und berücksichtigt stärker die Vielfalt der regionalen Bedürfnisse.
- Sie hilft den Regionen, durch Diversifizierung und breite Abstützung resilienter zu werden.
- Gleichzeitig sollen die Regionen weiter mit anderen Regionen vernetzt und offen im Austausch bleiben. Synergien zwischen ähnlichen Partnern und Komplementaritäten zwischen unterschiedlichen Partnern werden besser genutzt.
- Der vom Rat für Raumordnung vorgeschlagene Ansatz der «Reallabore» könnte sich für die Umsetzung eignen.

## **6. Andere Bundesaufgaben besser berücksichtigen**

- Die NRP koordiniert sich noch stärker mit den anderen Bundespolitiken im Sinne der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete.
- Bei der Prüfung der Programme wird darauf geachtet, dass die Programme der NRP auch die Ziele und Inhalte von andern Bundespolitiken und Programmen angemessen berücksichtigt.

## **7. Die NRP spielt eine Schlüsselrolle in der Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und -regionen**

- Die NRP bietet einen Rahmen, der es den Schweizer Akteuren erlaubt, sich voll und ungehindert an den Interreg-Programmen zu beteiligen.
- Die Kantone, Regionen und Städte nutzen verstärkt die Möglichkeiten, die die Interreg-Programme zur Umsetzung ihrer Politik bieten.

## **8. Zielerreichung überprüfen**

- Die Zielerreichung einer nachhaltigen NRP soll auch überprüft werden. Es braucht ein einfacheres Controlling und bei Bedarf gezielte Evaluationen.